

# Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheinens-  
wechentlich** zweimal: Mittwoch und Sonnabend.  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich frei ins Haus und  
bei allen Postanstalten 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 68.

Heft Nr. 19

Sonnabend, den 25. August 1917.

Heft Nr. 49

39. Jahrg.

## Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 22. August.

### Bestlicher Kriegsschauplatz.

#### Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern erreichte der Artillerietamp an der Küste und von Birschoote bis Barmeton abends wieder große Stärke.

Gestern früh erfolgte nordöstlich von Ypern nach heftiger Feuerwelle ein starker Vorstoß der Engländer bei St. Julien; er wurde zurückgeschlagen.

Heute morgen haben sich zwischen den von Staden und Menines auf Ypern führenden Straßen neue Kämpfe entwickelt.

Im Artois griff der Feind nordwestlich und westlich von Lens nach starker Feuerorbereitung unsere Stellung an. Dertliche Einbrüche wurden durch kräftige Gegenstöße, die zu erbitterten Nahkämpfen führten, ausgeglichen. Eine Kohlenhalde südwestlich der in Brand geschossenen Stadt Lens ist noch in der Hand der Engländer.

Nordwestlich und westlich von Le Catelet spielten sich gestern zahlreiche Vorpustengefechte ab, bei denen Gefangene von uns einbehalten wurden.

St. Quentin lag erneut unter französischem Feuer.

#### Seeeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Schlachtfelde bei Verdun führten die Franzosen gestern ihre Angriffe in einigen Abschnitten fort; vielfach wurde bis in die Nacht hinein gekämpft. Im Südostteil des Moorcourt-Waldes und auf dem Hügel östlich davon saßte der Feind nach mehrmaligem vergeblichen Ansturm Fuß. An der Höhe 304 scheiterten alle Angriffe, auch die von Südwesten und vom „Toten Mann“ her umfassend angelegten, in unserm Feuer und an der Zähigkeit der tapferen Verteidiger. Vorstöße, die sich vom Rücken östlich des Rabenwaldes gegen den Forges-Grund richteten, wurden abgewiesen.

Auf dem Oiseufer der Maas drangen die Franzosen in den Südteil von Samogneux ein; im übrigen wurden ihre dichten Massen, die von Höhe 344 bis zur Straße Beaumont-Bacherawille und am Fosses-Wald vor- und Nachmittag gegen unsere Linien anstürmten, blutig zurückgeworfen.

Die Verluste der feindlichen Infanterie waren schwer; die französische Führung mußte mehrere der zehn Angriffs-Divisionen durch frische Truppen ersetzen.

In den letzten Tagen errang Leutnant Voh den 36. und 37., Offizierstellvertreter Biezfeldwiel Mueller den 25. und 26. Luftpilg.

### Bestlicher Kriegsschauplatz.

#### Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Aiga, Dinaburg, Tarnopol und am Brucz lebte die Gefechtsfähigkeit wieder auf.

#### Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Westlich des Trotus-Tales setzten am 20. und 21. August die Rumänen starke Kräfte ein, um unseren Truppen den Gewinn beiderseits von Groesci und nordöstlich von Soveja wieder zu entreißen. Alle Angriffe sind verlustreich abgewiesen worden.

Bei der

#### Seeeresgruppe des General-Feldmarschalls von Madensen

und an der

#### Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

#### Der Erste General-Quartiermeister.

Ludendorff.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 23. August.

### Bestlicher Kriegsschauplatz.

#### Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach den ergebnislosen Telloorloffen der letzten Tage gingen die Engländer gestern zwischen Langemarck und Hollebete wieder zu einheitlichen großen Angriffen über, die den ganzen Tag über bis tief in die Nacht anhielten und zu schweren Kämpfen führten. An vielen Stellen stießen sie unter Einsatz neuer Kräfte bis zu sechsmal gegen unsere Linien vor; immer wieder wurden sie durch unsere tapferen Truppen in jähem Nahkampf zurückgeworfen.

Von zahlreichen Panzerkraftwagen, die den feindlichen Durchbruch durch die Stellungen ermöglichen sollten, wurde die Mehrzahl durch Feuer erledigt. Bis auf zwei Stellen östlich von St. Julien und an der Straße Ypern-Menines ist unser vorderster Graben auf der 15 Kilometer breiten Kampffront voll gehalten.

Nach kurzem Trommelfeuer gegen Lens heute früh vorstoßende feindliche Abteilungen wurden zurückgeschlagen; weitere Kämpfe sind dort im Gange.

Lebhafte Beschießung des Stadlinnen von St. Quentin hält an.

#### Seeeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In den erbitterten Kämpfen bei Verdun trat gestern im Laufe des Tages eine Pause ein; erst gegen Abend erreichte die Artillerietätigkeit auf beiden Maasufere wieder beträchtliche Stärke. Angriffe folgten dieser Feuerorbereitung beiderseits der Straße Bacherawille-Beaumont. In schwerem Ringen gelang es den Franzosen nur westlich des Weges auf schmaler Front in unserm vordersten Graben Fuß zu fassen. Sonst wurden sie überall blutig abgewiesen. Mehrfach kamen ihre Vorstöße in unserm Vernichtungfeuer nicht zur Geltung.

Bei dem Luftangriff auf die englische Küste sind die militärischen Anlagen von Margate, Ramsgate und Dover erfolgreich mit Bomben belegt worden.

In zahlreichen Luftkämpfen verlor der Feind 3 Flugzeuge; 2 eigene kehrten nicht zurück.

### Bestlicher Kriegsschauplatz.

#### Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Russen haben nach Abbrennen der Dörfer ihre Stellungen westlich der Ua bis zur Linie Oding-Bigain geräumt. Das aufgegebenes Gebiet ist von uns kampflös befehzt worden.

#### Front des Generaloberst Erzherzog Josef

Zwischen dem Pruth und Moldawa war die Gefechtsfähigkeit stellenweise lebhafter.

Nördlich Groesci, im Susita-Tal und bei Soveja blieben erneute, nach starker Artillerievorbereitung einsetzende feindliche Tellingriffe erfolglos.

#### Seeeresgruppe des General-Feldmarschalls von Madensen.

Die Lage ist unverändert.

#### Mazedonische Front.

Bei fast 60 Grad Celsius in der Sonne blieb die Kampftätigkeit gering. Nur im Cerna-Bogen lebte das Artilleriefeuer zeitweise auf.

#### Der Erste General-Quartiermeister.

Ludendorff.

#### Neuer erfolgreicher Luftangriff auf England.

Berlin, 22. August. In der Nacht vom 21. zum 22. August hat eines unserer Marine-Luftschiffgeschwader wiederum unter der bewährten Führung des Fregattentapitän's Straffer

mit sichtlich gutem Erfolge befestigte Plätze und militärische Anlagen am Humber und in der Grafschaft Lincoln und Bewachungstreitkräfte an der englischen Küste angegriffen. Alle Luftschiffe sind trotz der feindlichen Gegenwehr und ohne Schäden und ohne Verluste zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Ein Marineluftschiff verloren.

Berlin, 24. August. Am 21. August vormittags wurde eines unserer Marineluftschiffe westlich der Jütischen Küste nördlich Hornsiff beim Angriff auf englische Seestreitkräfte abgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Ans dem Hauptauschuß des Reichstages.

Der Hauptauschuß des Reichstages hatte sich zu einer Sitzung zusammengefunden, die von vorne herein auf großes Interesse zu rechnen hatte, da der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Kühlmann das Wort ergreifen wollten. Der Reichskanzler sprach nur kurz und beschränkte sich mit den Friedensresolutionen. Er bekannte sich nach wie vor zur Friedensbereitschaft, gab aber der Ansicht kräftigen Ausdruck, daß wir dem Frieden nicht gegen den Willen der Feinde nachlaufen können und daß wir nur einen Frieden brauchen können, der unsere heftigsten Interessen voll wahr. Er wird mit diesen Worten der Zustimmung aller Deutschen sicher sein. Der neue Staatssekretär des Auswärtigen von Kühlmann hielt auch nur eine kürzere Rede, in der er weniger ein Programm entwickelte, als um Vertrauen für seine künftige schwere verantwortungreiche Arbeit bat.

#### Der letzte Friedensmakler.

„Atonblatt“ vom 5. August läßt über die Friedensausichten: Wenn alle die Friedensaktionen der Sozialisten bankrott machen, ebenso, wie das christliche Friedensgebote der deutschen Regierung zurückgewiesen wurde, dann bleibt nur noch Hindenburg und die deutsche Armee übrig. Die Friedenspropaganda, die diese treiben, ist vielleicht hart und schäblich; aber gerade deshalb wird sie vielleicht ein besseres Ergebnis liefern, als alle anderen. Wenn also der Krieg verlängert wird, wenn die Verluste an Menschenleben und Gütern ins Unermessliche wachsen, wenn Leuerung und Not in allen Ländern, auch bei uns, täglich zunehmen, so ist das nicht die Schuld des preussischen Imperialismus und des preussischen Militarismus. Vielmehr sind einzig und allein England und Frankreich die Friedensfeinde, vor allem England, denn sie weigern ihre Mitwirkung bei dem geringsten und bescheidensten Versuch, Friedensmöglichkeiten auch nur zu erörtern und in vorbereitende Unterhandlungen zu treten. Nein, wenn Deutschland und die Mittelmächte gezwungen werden, Hindenburg als Friedensmakler zu benutzen, dann ist es nicht Deutschlands oder des Militarismus Schuld. Die Schuld liegt vielmehr bei den Gegnern, die auf keine Unterhändler hören wollen, und wenn der Friede noch so lange verzögert, dann liegt die Schuld offenbar nicht bei den Friedensfreunden — als solche haben sich die Zentralmächte entschrieben bewiesen —, sondern bei seinen Feinden, welche nicht länger ihre wirklichen Absichten verbergen und sich nicht der schweren Verantwortung vor aller Welt entziehen können.“

#### Der Kaiser bei seinen Truppen in Flandern.

Berlin, 22. August. Unsere braven Streiter an der flandrischen Front hatten heute einen festlichen Tag. Se. Majestät der Kaiser war gekommen, um ihnen den Dank des Vaterlandes zu überbringen. Bei strahlendem Sonnenschein lief der Hofzug des Kaisers in den Waldhof eines kleinen flandrischen Ortes ein, wo sich Se. Königl. Hoheit Kronprinz Rupprecht sowie eine große Anzahl von Offizieren zur Begrüßung eingefunden hatten. Feste Jubelstimmungen leuchteten aus den Augen des Kaisers, als er den siegreichen Führern die Hand drückte und die Front der Ehrenkompanie abschnitt. Nachdem der Oberbefehlshaber dem Kaiser über die Lage einen kurzen Vortrag gehalten hatte, erfolgte die Abfahrt zu jener Stelle, an der die Abwehr der englischen Angriffe rühmlichen Ma-

teil hatten, im weiten Bierrech aufgestellt waren. Unter den schnellenden Klagen der Präsentiermänner schritt der Kaiser die Front ab. Wiederholt blieb er stehen, um besonders verdienten Offizieren und Mannschaften die Hand zu drücken und ihnen Worte der Anerkennung zu spenden. Herzlich begrüßte er auch die Kampfsteiger, die unter Führung des Mittelmeeres-Freiherrn von Nishofen erschienen waren. Dann trat der Kaiser in die Mitte des Bierrechs und sagte etwa folgendes:

Es war Mir ein Bedürfnis, auch Auge in Auge gegenüberzustehen und euch von Mann zu Mann nochmals Meinen Dank und Meine vollste Anerkennung auszusprechen für die heldenhafte Tapferkeit, die die Truppen aller deutschen Stämme in den schweren Kämpfen der letzten Wochen bekräftigt haben.

Unser Kameraden von der Ostfront, bei denen Ich kürzlich gewesen bin, senden euch ihre Grüße und ihren Dank. Die Erfolge, die dort drüben errungen sind, waren nur möglich, wenn hier eine eisenfeste Mauer stand, an der der feindliche Ansturm zerfallen mußte. Ich spreche zumal den Marine-Gruppen Meinen besonders freudigen Dank aus für den schneidigen Sturm, mit dem sie so mutig den Gegner im Norden abgetan haben. Dank dieses schönen Streiches ist dem englischen Angriff von vornherein ein großer Teil seiner Kraft genommen: ein Beweis, daß die deutsche Infanterie jeden Augenblick auszuweichen weiß, um durch eigene Offenheit dem Feinde das Gleiche vorzuschreiben!

Denn Gottes Rathschluß uns den Sieg geben wird, das steht bei ihm. Er hat unser Volk und Heer in eine harte Schule genommen. Jetzt haben wir das Grame zu bestehen. Mit altem deutschem Gottvertrauen wollen wir zeigen, was wir können. Wir werden und schlagen solange, bis der Gegner genug hat. In diesen Kämpfen hat ein jeder deutscher Stamm erkannt, wer der Treiber dieses Krieges und wer der Hauptgrund ist: England. Jeder weiß, daß England unser baherfülltester Gegner ist. Er spricht seinen Haß aus gegen Deutschland über die ganze Welt und erfüllt seine Verbündeten immer von neuem mit Haß und Kampfeslust! Eure Angehörigen daheim, die auch schwere Opfer gebracht haben, danken euch durch Mich, sie stehen hinter euch, von euch beschützt und zugleich ein Arbeitstheser, eine jede Faser angepannt, das, was notwendig ist für das eigene Leben und für euren Kampf herbeizuschaffen. Es gilt einen schweren Kampf. Wenn England Holz ist auf seine Fähigkeit, auf die es seine Unüberwindlichkeit baut, so werdet ihr zeigen, daß ihr es ebenbürtig, ja noch besser könnt, denn der Kampfespreis, es ist das deutsche Volk, die Freiheit zu leben, die Freiheit der Meere, die Freiheit zu Hause! Mit Gottes Hilfe werden wir den Kampf siegreich durchsetzen.

General Sirt von Armin dankte dem Kaiser für die warmen Worte.

Weiter ging die Fahrt durch das sommerliche Flantern, zwischen abgeernteten Flachs- und Buchweizenfeldern, dem Meere zu. In einem alten Schloßpark hatten sich Vertreter anderer Divisionen eingefunden, darunter solche des Marinekorps. Der Kaiser sprach ähnliche Worte wie am Vormittag, in denen er der Marine und den zahlreichen U-Boot-Kommandanten höchstes Lob zollte. Oberleutnant zur See Salzweibel erhielt für 200.000 verdientete Löhnen und die Erhebung der U-Boot-Falle am 8. August den Pour le mérite aus der Hand des höchsten Kriegsherrn. Aber auch Eiserne Kreuze erster Klasse wurden zahlreich verteilt. Nach dem Vorbemerkung unterhielt sich der Kaiser in besserer Laune mit verschiedenen hohen Offizieren. Dann ging die Fahrt zurück durch viele kleine Dörfer Flanterns, deren Einwohner sehr erkundigt ob des hohen Besuches waren. Mit erhobenen Herzen aber markierten die Truppen wieder in den Kampf, um England zu Bande, auf den Meeren, in der Luft zu schlagen — bis zum glücklichen Ende.

Zuversicht des Papstes — Friede im Herbst?

R. i. r. i. c. h., 23. August. Wie die Agentur „Informazione“ mittelt, herrscht seit 3 Tagen im vatikanischen Staatssekretariat eine außerordentlich rege Tätigkeit. Zahlreiche umfangreiche Telegramme treffen fortwährend an die Adresse des Papstes und des Staatssekretärs ein. Benedikt XV. äußerte sich zuversichtlich als je zu seiner Umgebung. Der Kardinal-Staatssekretär gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Herbst das Ende des Krieges sehen werde. Der Papst hatte in den letzten Tagen mehrere längere Unterredungen mit Kardinal Gasparri, den englischen Botschaftern und einer hohen neutralen Persönlichkeit.

## Neuester Kriegsbericht.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 24. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flantern haute die heftige Artillerietätigkeit im Kampfabschnitt Langemarck und Hollebete nur vorübergehend ab; stellenweise erreichte sie wieder die Stärke von Trommelfeuer, ohne daß bisher größere Angriffe folgten. Nur bei Westhoet führten die Engländer einen Teilverstoß, der erfolglos blieb.

Heute am frühen Morgen entziffen wir dem Feinde südlich der Straße Ypern—Menines den von ihm hier in den letzten Kämpfen erlangenen Gewinn; der verlorene Graben wurde zurückerobert und behauptet.

Bei den ergebnislosen Angriffen am 22. August verloren die Engländer 21 Panzerkraftwagen, die geschossen vor unserer Front liegen. Ein Teil der am Leben gebliebenen Besatzung wurde gefangen genommen.

Kanadische Truppen versuchten erneut, in Lens und unsere anschließenden Stellungen einzudringen. In hartnäckigen Nahkämpfen hielten wir reslos die bisherige Linie.

Auch an der Bahn Arras—Douai scheiterte ein feindlicher Angriff.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Beiderseits der Maas steigerte sich der Artilleriekampf im Walde von Voocourt, auf Höhe 304, bei Beaumont und im Fosses-Walde zu einigen Tagesstunden wieder zu beträchtlicher Stärke.

Gegen Höhe 304, die wir in der Nacht vom 21. zum 22. August planmäßig unter Zurücklassung einer schwachen Besatzung geräumt hatten, führten die Franzosen heute einen starken Angriff; sie wurden von unserem Artilleriefeuer empfangen.

Nördlich von Louvemont kamen bereitgestellte feindliche Stoßtrupps in unserem Vernichtungsfeuer nicht aus ihren Gräben heraus.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Rüste wurde die Na an einigen Stellen von unseren Truppen erreicht. Am Drzyswajaty-See, bei Brody, am Sereth, und am Zbrucz lebte die Gefechtsaktivität zeitweise auf.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef. Feindliche Stellungen bei Soveja und im Sufito-Tal waren erneut das Ziel ergebnisloser feindlicher Vorstöße.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen.

Westlich von Corbul am Sereth brachte uns ein erfolgreiches Sturmtruppunternehmen Gefangene und Beute ein.

### Mazedonische Front.

Bei anhaltender Hitze nur stellenweise lebhaftes Feuer.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

## Die 11. Sionzschlacht.

Das Wiener Fremdenblatt meldet vom Sionzo: Bei der nun entbrannten Schlacht von Tolmein bis Auzza scheint es sich nur um mehr oder minder kräftig angelegte Demonstrationen zu handeln, während die italienische Seeresleitung den direkten Weg nach Triest längs des Meeres sucht, und zwar mit drei Angriffslinien, nämlich aus dem Raum Südtirol und südlich von Goerz, über San Marco, um die Straße längs der Eisenbahn zu gewinnen, dann wenige Kilometer südlich gegen die Hauptkuppe des Fatti Gebirg und endlich bei Cossanjevica, wo der Italiener seine Linie seit Monaten am weitesten vorgeschoben hat. Hermada, der Schlüssel zu Triest, sollte gestern und vorgestern, koste es wolle, sturmreif gemacht werden. Hier entfaltete sich Sonntag die Schlacht mit einem Aufwand an Munition, Menschen und Kampfmitteln, der nicht mehr überboten werden kann. Vor Scobba wirkten englische und französische Kanonen. Gegen den Hang des Berges führten von Grabo her Monitore auf und legten vom Meere aus Feuer auf den Berg. Unterdessen stand die Infanterie dicht gedrängt in den Gräben. Als das Artilleriefeuer aussetzte, begann der Sturm. Von San Giobanni aus wollten italienische Bataillone die Straße nach Duino erreichen, während Hermada aus dem Norden umfassend angegriffen werden sollte. Schon

das Sperrfeuer der österreichisch-ungarischen Batterien warf den Gegner stellenweise, und wo stellenweise unsere geschossenen Gräben den Gegner aufnahmen, setzte sogleich der Gegenangriff ein. Alle Angriffe längs der gesamten Front können als völlig gescheitert betrachtet werden. Einzig und allein südlich von Cossanjevica, bei Zamiano-Gelo, drang der Italiener in der Nacht des ersten Sturmangriffs in einen Teil unserer ersten Linie ein. Sofort eingeklagte Reserveverbände setzten sich ihm entgegen und es kam zu kurzweiligen Nahkämpfen, die noch andauern. Triest, das von den Italienern bisher nur mit Fliegerbomben heimgesucht war, ist zum ersten Male durch Monitore auch artilleristisch angegriffen worden.

## 6800 Geschütze am Sionzo.

Der Militärkritiker der „Turiner Stampa“ schreibt, daß in der Sionzschlacht über 6800 Geschütze feuerten, darunter mehr als 1800 englische und amerikanische.

## Vor dem Vormarsch auf Odesa?

S. a. t. e. l., 23. August. Die „Times“ meldet aus Petersburg: Die Ruhe auf dem rumänischen Kriegsschauplatz ist nur vorübergehend. Der Feind zeigt Aufklärungsarbeit an der ganzen Front. Man kann erwarten, daß der Feind bald in südlicher und östlicher Richtung seinen Vormarsch auf Odesa fortsetzt.

## Aufbruch in der 5. russischen Armee.

S. e. n. f., 24. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: In der fünften russischen Armee sei es in den letzten Tagen zu ersten Vorgängen gekommen. Die Unbotmäßigkeit der Mannschaften gegen die Offiziere habe zu einem bewaffneten Einschreiten geführt, in dessen Verlauf die fünfte Armee aus der Front zurückgezogen werden mußte. Kerenski ist am Dienstag neuerlich in das Hauptquartier abgereist, wo seine Anwesenheit notwendig wurde.

## Die spanische Monarchie am Abgrunde?

B. e. r. n., 21. August. „Humanität“ meldet unterm 19. August von der spanischen Grenze, die spanische Revolution sei erst. Sie habe das durchaus feste Ziel, die Monarchie zu stürzen, die Republik auszurufen und eine provisorische Regierung zu bilden, deren Mitglieder bereits gewählt seien. Man könne erwarten, daß die Eisenbahner der Linien Madrid-Saragossa-Alcanta sowie der Nordwestbahn in den Aufstand treten werden.

Der Umschau, das ein führendes Blatt der französischen Sozialdemokratie in der Lage ist, über die drohende Revolution in Spanien wichtige Mitteilungen zu machen, läßt ohne weiteres den Schluß zu, daß auch hier, wie in Rußland, die Entente die treibende Kraft ist, um endlich auch Spanien in den Krieg hineinzuziehen.

## Der U-Boot-Krieg.

B. e. r. l. i. n., 22. August. Westlich der Straße von Gibraltar schädigten unsere U-Boote den feindlichen Transporter-Berke nach dem Mittelmeer wieder in wirksamer Weise. Sechs Dampfer mit rund 20.000 Brutto-Registertonnen wurden versenkt und damit annähernd 24.000 Tonnen Rohben, in der Hauptsache nach Italien bestimmt, vernichtet. Zu den versenkten Dampfern gehörten die bewaffneten englischen Dampfer „Madaster“, „Commerce“, 4144 Brutto-Registertonnen, und „Ganges“, 4177 Brutto-Registertonnen, sowie der bewaffnete italienische Dampfer „Carlo“, 5574 Brutto-Registertonnen. Im Mittelmeer wurde eine erhebliche Anzahl Dampfer und Segler mit einem Gesamtumfang von über 43.000 Tonnen versenkt, darunter die bewaffneten italienischen Dampfer „Vesta“, 4021 Tonnen, mit Munitionsladung, „Genova“, 3486 Tonnen, und „Jabran“, 3894 Tonnen, mit 6000 Tonnen Weizen von Australien nach Italien. Weiter wurden mehrere Dampfer aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Aus allen deutschen Gauen kämpfen unsere Männer zusammen, ein unerschütterlicher Wall deutschen Pflichtgefühls und hingebender Tapferkeit bis zum letzten Atemzuge. Sie treten mit ihrem Blute für uns ein — stehen wir in der Heimat mit unserm Gut hinter ihnen! Der Wirtschaftskampf fordert unser Gold, unsere Perlen und Juwelen. Was ist das Abtiefen unseres Schicksals gegenüber dem Einsetzen von Leib und Leben!

## Goldankaufsstelle

Annahmezeit im Rathaus Diensttag und Freitag nachmittags von 3—4 Uhr.

## Volales u. Provinzielles.

S. o. b. r. a. u. D. S. den 24. August 1917.

• (Als Kommissionäre) für den Einkauf von Brotgetreide, Hafer, Gerste und Hülsenfrüchten sind im Kreise Rybalt die Kaufleute Eugen Leuchter in Rybalt, A. Niesler in Sobolau und David Schleiter in Sobrau D. S. bestellt worden.

**§ (Vom Felde der Ehre.)** Der einzige Sohn des Kaufmanns Herrn Lebzahner, der Landturmanns Erich Lebzahner, ist auf dem Felde der Ehre gefallen. Den schwergeprüften Eltern wird allseits große Teilnahme entgegengebracht.

**§ (Das Eisener Kreuz)** erhielt der Unteroffizier Herr Max Hoppe, ein Sohn der Frau Bahnhofsrestaurateur Hoppe hier.

**§ (Theater.)** Mittwoch den 29. August abends 8 1/2 Uhr wird im Schiffschen Saale das Volkstheater-Ensemble aus Zaborze I (Hindenburg O.S.) hier als Gast-Vorstellung ein hübsches Gefängnisstück in 3 Akten: „Der Weg zum Herzen und die wilde Toni“ veranstalten. Nachmittags 4 1/2 Uhr geht zur Freude der kleinen Theaterfreunde das fassliche heitere und belehrende Märchen: „Die lustigen Feinzelmannchen vom Silbersee“ in Szene. Laut „Oberstl. Wanderer“ finden die Vorstellungen der Direktion, welche sich für Zaborze I Ostrn 1918 verpflichtet hat, guten Anklang.

**§ (Werkstoffe Milchpanscherin.)** Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich heute u. a. die Dienstmagd Agnes Kempny aus Riegersdorf wegen Milchpanscherin zu verantworten. Wie die Verhandlung ergab, hat dieselbe in Milchkanne, in denen sich bereits Milch befand, Wasser zugegossen, ferner in die bis zur Hälfte mit Wasser gefüllte Milchleibe die Kuh gemolken. Einmal hat die K. sogar in eine mit Milch gefüllte Kanne 5-6 Liter unreines Leichwasser gegossen. Das Urteil lautete auf sechs Wochen Gefängnis.

**§ (Raubmord.)** Ein schreckliches Verbrechen ist Ende voriger Woche in Jahrsberg verübt worden. Ein bis jetzt noch unbekannter Pferdebändler, welcher angeblich aus Oranienburg sein soll, wollte dort ein Pferd kaufen und hielt sich am Abend vorher mit mehreren Männern des Dorfes in einem dortigen Gasthause auf. Nach Schluß der Volkshausstunde blieb nur noch der Händler und Gelegenheitsarbeiter Robert Ganda bei ihm; da derselbe jedenfalls viel Geld bei dem Händler vermutete und letzterer kein Nachquartier hatte, lud er ihn zu sich in sein Haus ein. Beide legten sich auf den Boden schlafen. In der Nacht, als der Händler schlief, riefte bei G. der teuflische Plan. Er holte eine Axt und ermordete den Händler durch mehrere wuchtige Schläge. Die Leiche schaffte er hierauf auf einer Kalmog unter eine Brücke in der Nähe des Bades Jahrsberg, unter welcher ein Graben führt. Hier ist nun am Montag den 20. d. M. die Leiche aufgefunden und zunächst auch beerdigt worden. Bei der Auffindung der Leiche war auch der Mörder zugegen, wobei er seine Verwunderung und sein Entsetzen ausdrückte. Am 22. d. M. wurde die Leiche ausgegraben und festgestellt, daß ein Verbrechen vorliegt. Die Ehefrau des Ganda, welche von der Mordtat ihres Mannes Kenntnis erhalten hatte, konnte das schreckliche Verbrechen nicht verheimlichen und zeigte es dem dort stationierten Gendarmen an. Ostrn ist der Mörder in seiner Behausung festgenommen worden, nachdem er anfangs zu fliehen versuchte. Zunächst verlegte er sich auf Leugnen, gestand aber schließlich dem Gendarmen gegenüber die Tat ein. Nur will er noch seinen Angaben in der Notwehr gehandelt haben, indem er angibt, daß sich beide auf dem Boden gekannt haben, wobei der Unbekannte ihn mit einem Messer in den Finger gestochen habe. Daraufhin habe er die Axt geholt und ihn erschlagen. Da jedoch bei dem Toten kein Geld gefunden wurde, so kann es sich nur um einen Raubmord handeln. Der Mörder wurde gefesselt nach Ratibor überführt. Die Personalien des Ermordeten stehen noch nicht fest.

**§ (Der Gemeinde Pawlowitz)** ist von der Verwaltungskasse der Hindenburghe eine Dank- und Anerkennungsurkunde für erfolgreiche Sammlung verliehen worden.

**• (Aus dem Wahlkreis Ples-Nybnitz).** Das Wahlkreisamt Ples-Nybnitz der Zentrumspartei, das am 20. August in Orzesche getagt hat, faßte folgende Entschlüsse: „Das Wahlkreisamt Ples-Nybnitz der Zentrumspartei bekennt sich einstimmig zu der Entschlossenheit des Reichstagsausschusses der Zentrumspartei vom 24. Juli d. J. Wo weiteren Friedensbedingungen des deutschen Volkes können wir uns Erfolge nicht versprechen, dagegen begreifen wir mit größter

Dankbarkeit die unerlässlichen Bemühungen des Hl. Vaters, des Stellvertreters Christi und apostolischen Souveräns, für eine baldige Verbesserung der Wälder.

Bei der Krughaltung der inneren Verhältnisse im Reiche und in Preußen wünschen wir, daß die Rechte der Krone, die Segnungen einer starken Monarchie und der bundesstaatlichen Charakter des Reichs erhalten bleiben. Die Folgen des gleichen Wahlrechts in Preußen für unsere idealen, kulturellen und wirtschaftlichen Güter erfüllen uns mit großer Sorge. Für die polnische Bevölkerung Preußens fordern wir nach wie vor völlige Gleichberechtigung, dauernde Beschäftigung jeglicher Nationalität, Aufhebung aller Ausnahmestellung, polnischen Religionsunterricht in den Volksschulen nebst Pflege des polnischen Kirchenlebens und polnische Schulen und Schulen, sowie die Möglichkeit polnischen Unterrichts auf den höheren Lehranstalten der gemischtsprachigen Landestelle.“

**• (Maßnahmen gegen Weiterverbreitung der Ruhr.)** Die übertragbare Ruhr hat allerdings nicht unerheblich zugenommen und es sind auch bereits mehrere Todesfälle hieran auch in hiesiger Gegend vorgekommen. Um nach Möglichkeit der Weiterverbreitung und Einschleppung der Ruhr vorzubeugen, wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß jeder derartige Fall sofort der Volksgesundheit anzuzeigen ist. Die Krankheit zeigt meist plötzlich ein und beginnt mit heftigen Schweißschüben, Durchfällen und quälendem Erbrechen. Diese sind dann, anfangs wässrig, werden dann sehr bald schleimig wie gewöhnliche Sago-Förner oder Froschlala und enthalten in der Regel auch blutige Beimischungen, die anfangs nur blutige Streifen bilden, bei stärkerem Blutgehalt aber den Stuhl dunkelrot färben (rote Ruhr). In späterer Zeit mischt sich Eiter statt des Blutes dem Stühle bei. Die Stuhlentleerungen sind überaus häufig und manchmal unangenehm, während die Menge jeder einzelnen Entleerung außerordentlich gering ist. Der fast ununterbrochene Stuhlbrand ist sehr quälend und schmerzhaft und greift die Kranken sehr an. Alle mit solch schmerzhaftem Stuhlbrand und blutig schleimigen Durchfällen einhergehenden Erkrankungen sind daher sofort als Ruhrfälle anzusehen und dementsprechend auch sofort der zuständigen Volksgesundheit und zwar innerhalb 24 Stunden zu melden. Die Übertragung der Krankheit, welche durch einen mit bloßem Auge unsichtbaren Ausscheidungsschloß, den Ruhrbazillus, erzeugt wird, erfolgt entweder durch Ansteckung von Person zu Person, also durch den Verkehr mit Kranken oder auch durch gesunde Personen, welche infolge ihrer Berührung mit Kranken die Krankheitskeime in ihrem Darm enthalten und mit ihren Ausleerungen ausscheiden (Bazillenträger). Auch kann die Krankheit entstehen durch den Genuß von Nahrungsmitteln, z. B. Obst, Gemüse, Milch aus Gehäusen oder Handlungen, in welchen Ruhrkranken sich befinden oder durch Wasser aus Brunnen, welche mit Ruherregern verunreinigt sind. Durch den Genuß von unreinem Obst, rohem Salat u. dergl., sowie durch verdorbene Nahrungsmittel wird zwar keine Ruhrerkrankung hervorgerufen, aber das Zustandekommen der Ansteckung mit Ruherregern ganz erheblich begünstigt. Besonders ist auf große Sauberkeit der Hände und Aborte zu achten und erstere vor Einnahme jeder Mahlzeit sorgfältig zu waschen. Beim Auftreten verdächtiger Erkrankungen ist möglichst bald ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Auch sind möglichst alle Ruhrkranken in die Isolerabteilungen eines Krankenhauses zu überführen; denn es hat sich immer wieder gezeigt, daß gegenüber der hohen Ansteckungsfähigkeit der Ruhr die Absonderung in der Wohnung des Kranken meist unwirksam ist. Die Absonderung der Kranken und die Desinfektion ihrer Abgänge ist solange durchzuführen, bis nach völliger Verschwinden der klinischen Zeichen der Ruhr die Untersuchung des Stuhlganges der Genesenden, die in Abständen von je 8 Tagen zu erfolgen hat, mindestens 2 Mal ein negatives Ergebnis hat. Die Stuhlentleerungen der Kranken sind in einem besonderen Gefäß aufzunehmen, welches abzuwaschen ist mit der gleichen Menge Kaltwasser (1 Liter Kalt auf 3 Liter Wasser) anzufüllen ist und dürfen erst nach 2 stündigem Stehen ausgegossen werden. Die von den Kranken benutzte Bett- und Bettwäsche ist für 2 Stunden in Geläße mit einer desinfizierenden Flüssigkeit

zu legen und erst dann zu waschen. Die Gebrauchsgegenstände des Kranken, Ess- und Trinkgeschirre, Tee- und Gläser und dergl., dürfen von anderen Personen nicht mitgebraucht und müssen nach jedem Gebrauch 15 Minuten lang in Wasser, welchem man etwas Soda zusetzt, ausgekocht werden. Die mit der Wartung und Pflege von Ruhrkranken betrauten Personen müssen, um sich selbst vor Ansteckung zu schützen, ein waschbares Leberkleid tragen, dürfen im Krankenzimmer weder essen noch trinken und müssen nach jeder Ausscheidung ihre Hände sorgfältig reinigen und beim Verlassen des Krankenzimmers sowohl das Leberkleid ablegen, als auch ihre Hände durch Waschen mit Kristallseifenlösung (3 Gläser Biquar Crystal saponatus auf 1 Liter Wasser) desinfizieren.

**• (Mittel gegen Ruhr.)** Sehr zeitgemäß empfiehlt Frau A. Berger in Neustadt O.S. in der Zeitschrift der Schlesischen Landwirtschaftskammer als altbewährtes Mittel gegen ruhrartige Erkrankungen Blätter des Sausenkräutels (Potentilla anserina). Ihr Sohn von Ruhr auf dem Balkan heimgekehrter Sohn ist dadurch nach langer Krankheit überaus schnell völlig von allen Verdauungsstörungen erheilt worden und hat danach mit Fingerkraut, dem ihm seine Mutter nachgab, überaus gute Erfolge bei seiner Kruppe erzielt. Dieses überall bei uns vorhandene Mittel kann umso mehr allgemein empfohlen werden, als es nicht nur in den ältesten Arzneibüchern von der ältesten Heilpflanze Flora des Grafen Matuschka (1776) ob seiner Heilwirkung wegen gerühmt, sondern auch heute noch in Apotheken und Drogeriegeschäften geführt wird. Das mit seinen unterseits silberhaarigen gefiederten Blättern und köpfigen gelben Blüten auf dem Boden hulaufende Kraut findet sich besonders regelmäßig an Wegen in Wäldern und vor allem an Leichensümpfen. Die Blätter werden frisch getrocknet gebrüht und als Tee - etwa drei Mal täglich eine Tasse von fünf Blättern - genossen. Wesentlich für die Heilwirkung dürfte der Stoffgehalt sein, der auch den Geschmack als Tee-Ertrag aufzukommen kommt. Die Wurzel bzw. das Rhizom ist zerkerbaltig und in früheren Zeiten als Gemüse geschätzt worden.

**• (Die Bekämpfung des Weichseliebers in Oberschlesien.)** Zur erfolgreichen und nachhaltigen Bekämpfung der Malaria (des Weichseliebers) in den Kreisen Ples, Ratiboritz (Land) und Nybnitz hat das königliche Staatsministerium die Gültigkeitdauer der Verordnung vom 17. Juli 1914 vom 1. August ab auf drei Jahre verlängert.

**• (Ein Straßen-Rauchverbot)** soll zur Streudung der knapp gewordenen Tabakvorräte in Aussicht genommen sein. Das wäre eine kluge Maßnahme, die noch nicht einmal besondere Kosten auf die Streckung haben würde. Für diese kommt es nicht darauf an, wo, sondern wieviel geraucht wird. Das Rauchverbot gegenüber jugendlichen könnte strenger gehandhabt und der tägliche Verkauf von etwa 5 Zigarren an jeden Raucher beschränkt werden. Auch die Einführung von Kundenlisten käme im Volksorte in Frage. Tabakarten nach dem Muster von Brot- und Fleischkarten einzuführen, erscheint deshalb unzumutbar, weil nicht jedermann Raucher ist, wie er Brot- und Fleischkarte ist. Das Straßenrauchverbot würde verbitternd wirken und wird voraussichtlich unterbleiben. Von amtlicher Stelle wurde übrigens erklärt, daß die Behörden nicht daran denken, ein Rauchverbot für die Straße zu erlassen.

**• (Weitere Erhöhung der Kohlenpreise.)** Aus Oberschlesien wird der „Schles. Ztg.“ von maßgebender Seite berichtet: „Bei den Verwaltungen der obersteilischen Steinkohlenbergwerke bestehen zurzeit Bestrebungen, die auf eine weitere Erhöhung der Kohlenpreise hinzuliegen. Die Erhöhung wird begründet mit der fortgesetzten Steigerung der Gesehungslohnkosten. Bekanntlich sind im vorigen Monat die Bergarbeiter mit sehr erheblichen Lohnforderungen an die Bergverwaltungen herantreten, die in der Hauptsache bewilligt wurden. Auch die Preise für die zum Betriebe der Bergwerke erforderlichen Materialien sind in steter Steigerung begriffen. Demzufolge stehen die jetzigen Kohlenpreise nicht mehr im Verhältnis zu den Gesehungslohnkosten, so daß eine Erhöhung derselben gerechtfertigt erscheint. Unter Berücksichtigung der sehr erheblich gesteigerten Kohlenpreise wird auch die Erhöhung der Kohlenpreise dies-

Das konzentrierte Licht



**Osram-Azo**  
Gasgefüllt-25 u. 60 Watt  
Nur das auf dem Glasballon eingetragene Wort OSRAM bildet für das Fabrikat der Auzgesellschaft, Berlin O.

100- bis 2000 Watt

mal das sonst übliche Maß von 2 Mark für die Lonne übersteigen. Das Inkassoretten der erhöhten Preise ist am 1. Oktober d. J. zu erworten."

**\* (Kein Raubmord in Sillowitz.)** Der „Weser Anzeiger“ schreibt: Die Meldung von einem an der Häuslerfrau Klesot in Sillowitz verübten Raubmord ist unzutreffend. Der Häusler Klesot ist zur Bewachung seines ausgebrochenen Getreides in der Scheune. Als er am frühen Morgen des 12. d. Mts. die Wohnung betrat, fand er seine Ehefrau tot vor. Schränke und Spinde waren in der Wohnung erbrochen, auch verschiedene Gegenstände entwendet, dabei wohl auch ein kleiner Silbertrug, aber nicht 3000 M., wie berichtet worden ist. Die Umstände ließen den Verdacht aufsteigen, daß ein Raubmord vorliegt. Aber durch die Gerichtskommission aus Plesch wurde am 14. August festgestellt, daß die Frau eines natürlichen Todes, und zwar an einer Lungenkrankheit, gestorben sei, sodas also kein Mord vorliegt.

**Kapitel, 22. August.** Ein Rathausbesuch ist ausnahmsweise auf Jahreshöhe hinaus für unseren Ort überflüssig geworden. Das neue Verwaltungsgelände gibt Raum für viele Büros, im alten Rathaus sind auch einige Räume leer und vor allem stehen in der Schule 1 im alten Bau acht große Zimmer leer, in denen sich eine Anzahl Büros unterbringen lassen.

**Königsbühne, 22. August.** An Erbschaften gehören ist der Fleischwächter Paul Schorff von hier.

**Beuthen OS., 21. August.** Der wegen Nordverdracht verhaftete ehemalige Fährortgekölling Nawrath gefand ein Ende mit d. J. die Kriegskrawatte Matuschyl in ihrer Wohnung ermordet zu haben.

**Stadtvamts-Nachrichten von Sohrau.**  
Sterbefälle.

Am 24. Juli der Erbschaftsrichter Gerichtsaktuar Ernst Lindner, 29 Jahre alt; am 18. August der Pflanzling, Sachhalter Leo Mattheiwitz, 37 Jahre alt; am 17. Moritz, Tochter des Kaufmanns Johanna Jalon, 5 Jahre alt; am 19. Wilhelm, Sohn des Bahnarbeiters Johanna Migulla, 9 Jahre alt; am 23. Hubert, Sohn des Lokomotivführers Emil Christel, 1/2 Jahr alt.

**Ev. Gemeinde Sohrau OS.**  
Sonntag den 26. August, nachm. 2 Uhr:  
Deutscher Gottesdienst.

**Bekanntmachung.**  
Der Butterverkauf fällt am Sonnabend den 25. d. M. aus, da wir keine Zuweisung erhalten haben.

Sohrau OS., den 24. August 1917.  
Der Magistrat. Reich.

**Bekanntmachung**  
betreffend  
**Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Bricketts.**  
Auf Grund der §§ 1, 2, 6 der Verordnung des Bundesrats über Regelung des Verkehrs mit Kohle vom 24. Februar 1917 (RGBl. S. 167) und der §§ 1 und 7 der Bekanntmachung des Reichsanwalts über die Bestellung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917 (RGBl. S. 193) wird bestimmt:

§ 1.  
Die in der Bekanntmachung, betreffend Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Bricketts vom 17. Juni 1917 (Reichsanzeiger Nr. 145), vorgeschriebenen Meldungen sind in der Zeit vom 1. bis 8. September erneut zu erstatten.

§ 2.  
Die Meldungen sind gleichlaufend zu erstatten:  
a. an die für den Ortsgewerbetreibl. Niederlassung des Meldepflichtigen zuständige Ortskohlenstelle, beim Fehlen einer solchen an die zuständige Kreisgewerbestellungsstelle;  
b. an die für den Ort der gewerblichen Niederlassung des Meldepflichtigen zuständige Kreisgewerbestellungsstelle;  
c. an den Reichskommissar für die Kohlenverteilung Berlin.

d. an den Lieferer des Meldepflichtigen.  
Bestellt der Meldepflichtige bei mehreren Lieferanten, so ist an jeden Lieferer eine besondere Meldekarte zu richten, welche mit den unter a—c genannten nicht gleichlautet, sondern für jeden Lieferer nur die bei ihm bestellte Menge und angedeutet in einer Gesamtsumme noch die bei den anderen Lieferanten bestellten Mengen ohne Namensnennung der anderen Lieferer angibt.

§ 3.  
Zu den Meldungen sind nicht mehr die für die erste Meldung ausgegebenen Meldekarten, sondern neue, in einzelnen Punkten abgeänderte Vorbrude zu benutzen, die bei den in § 5 der Verordnung vom 17. Juni 1917 bezeichneten Stellen zu beziehen sind.

§ 4.  
Im übrigen verbleibt es bei den Bestimmungen der Bekanntmachung, betreffend Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Bricketts vom 17. Juni 1917 (Reichsanzeiger Nr. 145).  
Berlin, den 8. August 1917.

Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung.  
Stück

Obige Bekanntmachung bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis. Die neuen Meldekarten sind Ende d. Mts. bei der Kriegsamtsstelle Breslau einzufenden.

Die Ortskohlenstelle.  
Der Magistrat. Reich.

## Krieger-Verein Sohrau O.-S.

Zum Besten der im hiesigen Krankenhause untergebrachten Verwundeten findet am Sonntag den 26. August 1917, abends 8 Uhr im Schützenhaus Saale eine

### öffentliche Kino-Vorführung

Zur Vorführung gelangt:  
„Das rote und das eiserne Kreuz.“

Ein sehr schönes Kriegs-drama in 3 bis 4 Akten.

### Kriegsbericht, Humoresken usw.

Die Ausführung hat das hiesige Lichtspielhaus übernommen. Während der Pausen spielt die Hauskapelle der Verwundeten.  
Preise der Plätze: 1. Platz 1,00 M., 2. Platz 0,80 M., 3. Platz 0,50 M., Stehplatz 0,30 M. Der Wohlthätigkeit werden keine Schranken gesetzt.  
Einlasskarten sind vorher beim Schriftführer Herrn Lipp zu haben.

Um unsere Dankbarkeit den lieben Verwundeten zu zeigen, hoffen wir, daß die werthe Bürgerchaft und die Umgebung recht zahlreich diese Vorführung besucht.  
Der Vorstand des Kriegervereins Sohrau OS.

## Arbeiterinnen für Geschosddreherei sucht Paul Klug, Geschosfabrik, Crimmitschau i. Sa.

### Bekanntmachung.

Um den wiederholten Wünschen der Kaufmannschaft gerecht zu werden, sind die neuen Lebensmittellisten derartig eingerichtet, daß sich jeder Haushalt selbst auswählen kann, von welchem Kaufmann er seine ihm zustehenden Waren beziehen will, indem er die mit Bezugsabschnitt 1, 2 usw. bezeichneten Abschnitte der Karte abtrennt und sie bei dem betreffenden Kaufmann abgibt. Je nach Zahl der erhaltenen Bezugsabschnitte erhält der Kaufmann alsdann von uns die sich daraus ergebende Warenmenge und verabfolgt sie gegen Hergabe des mit derselben Nummer 1, 2 usw. bezeichneten Abschnittes (Quittung über Abschnitt 1, 2 usw.) für Monat September et. wird ausgegeben Grape gegen Nr. 1  
Leigwaren gegen Nr. 2  
Heringe gegen Nr. 3

Wir ersuchen, damit rechtzeitig die Warengabe erfolgen kann, die diesbezüglichen Bezugsabschnitte alsbald bei dem betreffenden Kaufmann abzugeben, dem alsdann die Ware zugewiesen werden wird.

Eine Beeinflussung des Publikums durch die einzelnen Kaufleute, dadurch, daß diese die Bezugsabschnitte aus den einzelnen Haushaltungen abholen lassen oder dergl., erklären wir für unzulässig.

Sohrau OS., den 24. August 1917.  
Der Magistrat. Reich.

### Bekanntmachung.

Die jetzige Koplanwohnung im alten Schulhause wird für Schulzwecke dringend benötigt, weshalb zum 1. Oktober et. eine andere passende Koplan Wohnung von 2—3 Zimmern — möglichst in der Nähe der Kirche — gesucht wird. Offerten hierauf sind alsbald — spätestens bis zum 1. September d. J. — an uns einzureichen.

Sohrau OS., den 22. August 1917.  
Der Magistrat. Reich.

### Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 28. August 1917, vormittags 10 Uhr  
werde ich in Sohrau OS. im Schnidder'schen Gasthause  
1 Rußbaumspiegel mit Schränkchen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
Sohrau OS., den 24. August 1917.  
Müller, Gerichtsvollzieher.

### Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 28. August 1917, nachmittags 3 Uhr  
soll ich in Sohrau OS. — Bayer Kol. — 1 Gänse und 1 Enten öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
Sohrau OS., den 24. August 1917.  
Müller, Gerichtsvollzieher.

### Ein gebrauchter Schrank

noch gut erhalten, sowie ein Kleiderständer stehen billig zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

### Bekanntmachung.

In der bekannten Welle wird am Sonnabend den 25. d. M. von 8 Uhr ab auf Grund der Reichsfleischkarte 200 gr Fleisch und 10 gr Butter abgegeben.

Sohrau OS., den 24. August 1917.  
Der Magistrat. Reich.

## Theater in Sohrau.

Schützen Saal.  
Mittwoch, den 29. August 1917:  
Gastspiel des Oberschles. Volkstheaters  
Hindenburg-Zaborze I.  
Abends 8 1/2 Uhr:

### „Der Weg zum Herzen“ und „Die wilde Toni.“

Älterer Abend mit Gesang in 3 Abteilungen von Elz und Resmüller.

Eintrittskarten im Vorverkauf in W. Dunold's Papierhandlung 1,25, 0,90 und 0,50 M. —  
Abendklasse: 1,50, 1,00 und 0,60 M.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

### Die lustigen Hauemännchen vom Silbersee.

Älterer und belehrendes Märchen in 5 Akten.  
Eintrittspreise ab 1/2 4 Uhr nur an der Kasse: 50, 40, 30 und 15 Pf.  
Ergebenste Einladung

Die Direktion.

Fleißiges sauberes

## Dienstmädchen

findertlich, gef. Alters, welches schon in besserer Stellung war, gesucht.

### Frau Färbereibesitzer Müller

Beuthen OS., Reidenstr. 16.

## Für Sohrau O.-S.

und nächste Umgebung wird von Volks-Versicherungs-Gesellschaft ein

## rühriger Inkassovertreter

gesucht. Stellung einer kleinen Kasson Bedingung. Schriftl. Offert. mit Lebenslauf an die

Zentral-Inkassostelle der „Iduna“

Beuthen OS., Dyngosstr. 44.

## Tüchtige Gatterleute

### sowie Hilfsarbeiter

für dauernde Beschäftigung zum sofortigen Eintritt gesucht.

Deutsche Lackfäbrik-Baugesellschaft

Abteilung Sägewerk, Sohrau O.-S.